Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche (in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal) erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 9. Dezember 1858. №. 576.

Breslau, 9. Dezember. Der berliner Schnellzug ist nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche um 2 Stunden 20 Minuten verspätet, in Soran angekommen; Ursachen der Verspätung sind unbekannt.

Breslau, 9. Dezbr. Der berliner Schnellzug traf heut (wie wir hören wegen eines Axenbruches) so verspätet hier ein, daß wir die uns erst 9½ Uhr zu Händen kommenden Briefe und Zeitungen für das Mittagblatt d. Z. nicht mehr benutzen konnten. Die Redaktion.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 8. Dezember. Hier eingetroffene Briefe aus Neapel sprechen von Schritten, die der König gethan haben soll, um die Beziehungen mit Frankreich und England wieder herzustellen.

London, 8. Dezember. „Morning Post" meldet, daß Horace Rumbold den Gesandtschaftsposten in Peking erhalten werde.

Telegraphische Nachrichten.

Meiningen, 8. Dezember. In der gestern Abends abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung der mitteldeutschen Creditbank hierselbst wurde Bericht über die Geschäftslage erstattet, die überaus günstig lautete. Das Geschäft ist allseitig im besten Gange. Nach den vorgelegten Daten ist auf eine Dividende von mindestens 6% zu rechnen. (B. B. Z.)

Preußen.

Berlin, 8. Dezember. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den bisherigen Direktor der politischen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Legations-Rath, Balan, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich württembergischen Hofe; ferner den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath v. d. Reck zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte zu ernennen.

An der Realschule zu Posen ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Plehwe als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Berlin, 6. Dezember. [Hofnachrichten.] Das gesellige Leben bei Hofe scheint nach Allem, was darüber verlautet, in diesem Winter ungleich lebhafter werden zu sollen, als im vergangenen Jahre, wo der durch die Erkrankung Sr. Majestät des Königs hervorgerufene geistige Druck noch schwerer und unmittelbarer auf dem Lande ruhte. Der Prinz-Regent und Seine hohe Gemahlin geben schon jetzt nicht selten Soireen in Ihrem Palais, welche indeß mehr den Stempel der Privatgeselligkeit an sich tragen, indem sie entweder nur die Mitglieder der königlichen Familie mit ihren Hofstaaten, oder solche Persönlichkeiten vereinigen, die in geistiger Beziehung den hohen Herrschaften besonders nahe stehen. Erst nach Neujahr, mit dem Eintritte der sogenannten Carnevalszeit, werden die eigentlichen Hof-Festlichkeiten, und zwar nach wie vor in den Prunk-Gemächern des königlichen Schlosses abgehalten werden. Um bei diesen Festen zum erstenmale aufzutreten, kehrt nach Weihnachten die jetzt im siebenzehnten Lebensjahre stehende Prinzessin Alexandrine hierher zurück, welche zur Zeit noch bei Ihrer Majestät der Königin in Florenz verweilt. Vielleicht, daß auch noch andere, unserer königlichen Familie verwandte Herrschaften den Hoffesten beiwohnen werden, und daß sogar — wie allgemein angenommen wird — die Königin Victoria von England Ausgangs des Winters mit königl. Glanze hier eintrifft, um ihr erstes Enkelkindchen aus der Taufe zu heben. Jedenfalls werden auf Veranlassung der Entbindung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm glänzende Festlichkeiten bei Hofe unausbleiblich sein. — Schon jetzt beschäftigt man sich in den betreffenden Kreisen mit den durch die Geburt eines Kindes in der Hofhaltung des Prinzen Friedrich Wilhelm nöthig werdenden Erweiterungen. Schloß Babelsberg, das bekanntlich ebenso reizend als klein ist, würde jedenfalls nicht ausreichend sein, zumal wenn die Frau Prinzessin von Preußen (wie es ihre Absicht ist) eine Zeit lang daselbst mit residirte. Es ist deshalb das neue Palais bei Potsdam als Sommeraufenthalt für den Prinzen Friedrich Wilhelm und seine Familie in Aussicht genommen worden. Uebrigens wird die Frau Prinzessin von Preußen auch im nächsten Jahre wiederum Baden-Baden besuchen, dessen Gebrauch für ihre Gesundheit unerläßlich ist. Die hohe Frau hat es schon jetzt als ihren bestimmten Plan ausgesprochen, entweder vor oder nach dieser Badereise einen längeren Aufenthalt in Koblenz zu nehmen.

Die kürzlich vollzogene Vermählung der Hofdame J. D. der Frau Fürstin von Liegnitz, Gräfin Woldersee, mit einem reichen Handelsherrn in der Schweiz, dessen Besitzung unweit der von der Fürstin dort besessenen Villa liegt, ist in den hiesigen Hofkreisen mit Interesse vernommen worden. Die Fürstin hat in der Person des Fräul. v. Soldern-Ahlimb eine neue Hofdame erhalten.

In der Umgebung Sr. Majestät des Königs hat bekanntlich unlängst ein Wechsel stattgefunden, indem die Flügel-Adjutanten v. Werder und v. Rauch durch die Herren v. Treskow und Prinz Hohenlohe abgelöst worden sind. Auch unter den dienstthuenden Hofdamen der Königin ist eine entsprechende Veränderung vor sich gegangen. Die zurückgekehrten Hofstaaten bestätigen übereinstimmend die fortschreitende Besserung in dem geistigen und körperlichen Befinden des Königs. Se. Majestät soll ein lebhaftes Interesse für Kunst und Wissenschaft bethätigen, Sich auch täglich längere Zeit vorlesen lassen und im Uebrigen durch fleißiges Promeniren und Billardspiel Seiner Gesundheit leben. Wie zuverläßig verlautet, hat der königliche Herr neuerdings über die der Krone zugehörigen Schlösser Verfügung getroffen, und zwar in der Art, daß solche Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen-Regenten abgetreten sind, mit Ausnahme von sechs Schlössern, über welche Se. Majestät Sich die Disposition vorbehalten hat: Sanssouci, Charlottenhof, Charlottenburg, Erdmannsdorf, Stolzenfels und Brühl. (Elberf. Z.)

Berlin, 8. Dezember. Zu dem gestern festlich begangenen Stiftungs-Jubiläum der Garde-Artillerie waren die Portale der beiden Kasernen am Kupfergraben und am Oranienburger-Thore mit Tannen-Guirlanden, Fahnen, Waffen, Emblemen, Transparenten 2c. dekorirt, und gewährten besonders Abends bei der Illumination einen prächtigen Anblick. Auch die Fronten der Kasernen waren vielfach mit Fahnen geschmückt, ebenso die Hofseiten, und besonders zeichnete sich hier das Gebäude aus, in welchem der Offizierspeisesaal befindlich ist. Diesen hatte der Hoftapezirer Hiltl sehr geschmackvoll dekorirt. Die Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten waren vielfach in den Dekorationen angebracht. Nach 11 Uhr trat das Regiment en parade an und bildete ein Quarrée, dessen erste Seite von der reitenden Artillerie, die zweite von der ersten Fußabtheilung, die dritte von der zweiten Fußabtheilung, die vierte von der Handwerks-Kompagnie eingenommen wurde. Die Formation war batterienweise hintereinander erfolgt, auf dem rechten Flügel der drei ersten Seiten des Quarrées befanden sich die Musik-Chöre. Die der Feier beiwohnenden Generale und Stabsoffiziere, größtentheils solche, welche im Regiment gedient hatten, nahmen Aufstellung in dem Intervalle zwischen der reitenden und der Fuß-Artillerie. Als die Paradeaufstellung erfolgt war, trat der Commandeur des Regiments, Oberst-Lieut. v. Uechtritz, in die Mitte des Quarrées, und hielt eine der Bedeutung des Tages angemessene Ansprache an das Regiment, in der er den Wunsch ausdrückte, daß, wie die Regimentsangehörigen mit Stolz auf die fünfzigjährige Geschichte desselben zurückblicken könnten, nach wiederum fünfzig Jahren auch die Nachkommen dies mit gleicher Befriedigung zu thun vermöchten. Die Gnade und Huld des Königs sei dem Regimente immer zu Theil geworden, und dessen eingedenk möge dasselbe alle Treue und alle Wünsche für den königlichen Kriegsherrn zusammenfassen in einem lauten Hurrah. Weithin schallend und die Musik übertönend, erfolgte darauf bei präsentirtem Gewehr ein dreimaliges Hurrah Sr. Majestät dem Könige, Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und den übrigen Gliedern des hohen Hohenzollern-Hauses. Nachdem Herr v. Uechtritz sodann mitgetheilt, wie er die Glückwünsche des früheren Commandeurs des Garde-Corps, Generals der Kavallerie Grafen v. d. Gröben, dem Regimente darzubringen von diesem beauftragt sei, brachte er den anwesenden und abwesenden ehemaligen Commandeuren der Artillerie ein Hurrah, welches dreimal wiederhallte. Darauf fand die Besichtigung der Fronten statt, dann formirte sich das Regiment zum Parademarsch, und der Commandeur führte dasselbe der Generalität einmal in Zugfronten, dann in Compagniefronten en parade vorbei. Nachdem die Offiziere und Avancirten zur Parole zusammengetreten, erschien auch der Inspekteur der 2. Art.-Inspektion, General-Lieutenant Encke, seine Theilnahme an dem Jubelfeste zu bekunden. Mittags wurden die Mannschaften festlich bewirthet, das Offizier-Corps versammelte sich um 3 Uhr zum Festmahle, welchem beizuwohnen die Gnade hatten: Ihre k. Hoheiten der Gen.-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie Prinz Karl, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz August von Württemberg, Kommandeur des Garde-Corps; ferner nahmen Theil: der General-Feldmarschall Freihr. v. Wrangel, der General-Inspekteur der Artillerie, General-Lieutenant v. Hahn, der Kommandant General-Major v. Alvensleben und die bei der Vormittagsfeier zugegen gewesenen Generale. Gegen halb 7 Uhr war die Tafel beendet, nach welcher Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Wilhelm und August von Württemberg, gefolgt von den Generalen, die Festlokale in der Kaserne in Augenschein nahmen, wo sie mit Begeisterung von den Mannschaften begrüßt wurden. Abends war Tanz und Theater bei den einzelnen Batterien. Ein Lokal für das ganze Regiment war nicht vorhanden, und so vertheilten sich denn die verschiedenen Arrangements vielfach, aber überall nahm das Fest einen eben so heiteren als würdigen Verlauf. (Pr. Z.)

Posen, 8. Dezbr. [Sperre-Aufhebung.] Die Tollwuth unter dem Rindvieh und den Schafen in Radosiew (Kr. Czarnikau) ist getilgt und die Reinigungsmaßregeln sind ausgeführt, weshalb die Sperre dieses Ortes und seiner Feldmark aufgehoben ist. (Pos. Z.)

Neustadt b. P., 6. Dezember. [Gegen die Auswanderung.] Die in voriger Woche von den schon vor längerer Zeit nach Amerika Ausgewanderten an ihre hiesigen Verwandten eingegangenen Nachrichten lauten höchst betrübend. Nicht nur, daß in dem vermeinten Eldorado das Geschäft nicht so blühend und die Arbeit nicht so lohnend ist, wie es von vielen Seiten ausposaunt wird, herrscht auch unter den Bewohnern so mancher Gegend jenseits des Meeres die größte Rechtlosigkeit, und bei jedem Streit sind Pistole und Messer die einzigen anerkannten Schiedsrichter. Was aber außerdem nach jenen Nachrichten von der Auswanderung abmahnt, ist das gelbe Fieber, welches fast alljährlich dort viele Gegenden heimsucht. So trat erst vor Kurzem in Charleston diese Krankheit verheerend auf und verlangte sehr viele Opfer, so daß z. B. von den erst vor ein oder zwei Jahren von hier Ausgewanderten 15 Personen derselben erlagen und dadurch viele hiesige Einwohner in Trauer versetzt worden sind. (Pos. Z.)

*** Lissa,** 9. Dezember. Der zwischen Herrn Staats-Anwalt Schottki und Herrn Dr. Metzig ausgebrochene Konflikt, über welchen Ihnen in Nr. 559 dieser Zeitung berichtet wurde, beschäftigt noch immer sehr lebhaft die hiesigen Gesellschaftskreise, welche je nach dem nationalen Interesse Partei nehmen. Uebrigens hat Herr Dr. Metzig, dessen Persönlichkeit Ihr Correspondent in nicht ganz unparteiischer Weise charakterisirt, auf die Erklärung des Hrn. Schottki (S. a. a. O.) nachstehende Gegenerklärung abgegeben:

„An die Bürger Lissa's. Im gestrigen Wochenblatte ist ein Artikel enthalten, in welchem der königl. Staats-Anwalt und Appellations-Ger.-Rath Schottki abgerissene Worte aus einem Gespräche unter vier Augen veröffentlicht, und zugleich vor der weiteren Verbreitung von Verleumdungen warnt, welche seiner Meinung nach „nun nicht lange werden auf sich warten lassen."

Ich werde auf das Ganze ausführlichst antworten, für Euch jetzt nur so viel:

Der Streit zwischen meinem früheren Freunde Schottki und mir ist daraus hervorgegangen, daß ich die von Sr. in Gott ruhenden Majestät, dem Könige Friedrich Wilhelm III., im Jahre 1815 unserm Großherzogthum Posen verheißene polnische Universität gegen die Ansicht des Hrn. 2c. S. in's Leben gerufen, und, wenn es irgend möglich ist, hier in Lissa gegründet sehen will.

Lissa, den 27. Novembtr 1858. Dr. Metzig."

Düsseldorf, 6. Dezbr. So eben erfolgte die Wahl des Abgeordneten an Stelle des Hrn. August Reichensperger. Es hatten sich 248 Wahlmänner eingefunden, und wurde der Hr. Sanitätsrath **Dr. Hasenclever** mit 157 Stimmen gewählt; 91 Stimmen fielen auf Hrn. Landgerichts-Assessor Courth. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Dezbr. [Zur Tagesgeschichte.] Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie schon im vorigen Jahre, so auch in diesem und zwar am letzten Sonnabend gegen 11 Uhr Vormittag das Spital der Elisabethinerinnen auf der Landstraße mit einem Besuche in Begleitung der Frau Obersthofmeisterin Gräfin Esterhazy überrascht, der über eine halbe Stunde dauerte und sich über sämmtliche, gegenwärtig namentlich von Typhuskranken stark belegte Krankensäle erstreckte. Ihre Majestät wurde, wie die „Wien. Ztg." meldet, von der Frau Oberin und dem gesammten Konvikt durch die Anstalt geleitet und zog mit den liebreichsten Aeußerungen genaue Erkundigungen über die Lage derselben im Allgemeinen und speziell über die gegenwärtig dort vorwaltenden Krankheitsformen ein. — Eine Hofjagd hat gestern nächst Zwölfaxind stattgefunden, an welcher die Herren Erzherzoge Karl Ferdinand und Wilhelm theilnahmen.

Der Herr Kardinal-Erzbischof von Rauscher wird die Reise nach Rom definitiv nächsten Montag antreten. Gleichzeitig mit demselben wird der Auditeur der Nuntiatur, Domherr Valenziani, welcher zum Bischofe ernannt wurde, nach Rom reisen.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Balabine, hatte vorgestern die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, um seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Später hatte derselbe Audienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin und gestern wurde er von den hier befindlichen Herren Erzherzogen empfangen.

Baron Rothschild hat aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter an hiesige Wohlthätigkeitsanstalten einen Gesammtbetrag von 8000 Gulden in Obligationen und außerdem noch 750 Gulden gespendet.

Im Bahnhofe der Kaiserin Elisabet-Eisenbahn hat gestern die Lokalkommission stattgefunden, um in Betreff der Eröffnung des Verkehrs, welcher nach dem Antrage am 15. d. M. erfolgen soll, den definitiven Beschluß zu fassen. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Die Stärke der Festungswerke von Hue, der Hauptstadt von Anam, hat die Regierung bewogen, einen höhern Offizier als Chef des Geniewesens für das Expeditionskorps des Admirals Rigault de Genouilly zu ernennen. Als solcher geht der Bataillonschef des Geniewesens und Adjutant des Generals Charon, Deroulade-Dupré, nach der Turo-Bai.

Herr v. Bourqueney, der jetzt bei seiner Familie unweit Blois weilt, wird die diplomatische Laufbahn noch nicht verlassen. Der Kaiser hat seine Dienste nicht entbehren mögen.

Das „Journal des Debats" bringt einen ausführlichen Artikel über Preußen, in welchem es sich ganz auf die Seite des gegenwärtigen Ministeriums stellt.

Die zur Prüfung der Negerfrage eingesetzte Commission hat bereits mehrere Zusammenkünfte gehalten. Es herrscht in dieser Commission keineswegs Einstimmigkeit in Betreff des Aufgebens der Neger-Einwanderung. Mehrere Mitglieder behaupten auffallender Weise, indische Kules würden zwar für für Reünion zu haben sein, sicher sich aber nicht entschließen, nach den Antillen zu gehen, weshalb es denn auch das Beste sein werde, wenn Frankreich sich mit den betreffenden Staaten in Einvernehmen setze, um die Anwerbung freier Neger an der afrikanischen Küste fortzusetzen; doch solle man alsdann den Arbeitern „eine zureichende Anzahl von Frauen zugesellen, um die Geworbenen durch Familienbande an die Kolonien zu befestigen und so in denselben gewissermaßen Pflanzschulen für die schwarzen Arbeiter zu gründen, welche die Zukunft der französischen Kolonien gegen Mangel an Händen schützten." Man sieht, es ist dies das Negerzüchtungs-System in schönster Form. Wir wollen nicht hoffen, daß diese Herren in der Kommission durchdringen.

Das zu Brest erscheinende Blatt „L'Ocean" meldet, daß das Schrauben-Transportschiff Loire, das in Kurzem den brester Hafen verläßt, 40 Frauenzimmer nach Guyana bringen wird. Dieselben wurden bereits aus dem Gefängnisse von St. Lazare in Cellenwagen von Paris nach Brest befördert und sollen der Verbrecher-Kolonie in Guyana zugetheilt werden.

In Bordeaux wird der Charles-Georges, der eine so wichtige Wendung in der französischen Politik bezeichnet, zum Verkaufe ausgeboten.

Der Gesetzentwurf über die Ackerbau-Versicherungen ist in der letzten allgemeinen Sitzung des Staatsrathes endlich angenommen worden; nur ist die Regierung noch nicht über die Art der Ueberwachung einig, welche in Betreff der Gesellschaft angeordnet werden soll.

Lord Brougham, Herr Murphy, mexikanischer Minister in London, und Marschall Randon sind in Paris eingetroffen.

Mehrere fremde Blätter haben von großartigen Rüstungen gesprochen, die in den französischen Seehäfen stattfinden. Hier giebt man jetzt die Erklärung, daß diese Rüstungen nur deshalb stattfinden, um die Lücken in dem Material auszufüllen, die seit dem Kriege entstanden sind, was man bis jetzt zu thun unterlassen hatte. — Die Montalembertsche Angelegenheit macht immer noch viel von sich reden. Bis jetzt hat die Regierung noch keinen bestimmten Entschluß über das Verfahren gefaßt, das sie befolgen wird. Viele Rechtsgelehrte sind jedoch der Ansicht, daß der Appell durch den kaiserlichen Gnadenakt vernichtet werde. — Dem Vernehmen nach wurde heute Nachmittags um 1 Uhr

die Convention zwischen der Südbahn und dem Staate unterzeichnet. Letzterer giebt der Gesellschaft eine Subvention von 38 Millionen in Geld und eine andere in Erdarbeiten bis zum Belaufe von 12 Mill. — Das „Pays" widmet heute der Thronrede der Königin von Spanien einen höchst schmeichelhaften Artikel. Das halbamtliche Blatt hebt darin besonders die Stelle hervor, wo von den Instruktionen die Rede ist, die der spanische Botschafter in Rom zur Lösung der zwischen dem heiligen Stuhle und Spanien schwebenden Fragen erhalten hat. Nach den Privatnachrichten des „Pays" war die betreffende Stelle zuerst anders abgefaßt gewesen. Der päpstliche Nuntius, dem man vorher dieselbe zur Begutachtung vorgelegt, hatte der Königin besonders ans Herz gelegt, nichts zu sagen, was für die Zukunft verpflichten könnte. Was die spanische Thronrede selbst anbelangt, so hat der finanzielle Theil derselben hier einen äußerst guten Effekt gemacht. Die spanischen Fonds, die in der letzten Zeit bereits bedeutend in die Höhe gegangen waren, wurden stark verlangt und stiegen bedeutend. Es wurden besonders viele Ankäufe für feste Rechnung gemacht, da die Spekulanten jetzt ungewöhnliches Vertrauen zu diesem Papiere haben. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Dezember. Ueber die indische Proklamation der Königin Victoria bemerkt heute die „Times": „In soweit Worte frommen, sehen wir nicht ein, daß mehr hätte angeboten, oder mehr versprochen werden können. .... Kein gebildeter Mensch, auf dessen Wort überhaupt etwas ankommt, wird sich so geberden, als glaube er, daß England nicht gesonnen sei, alles das in diesem Dokumente Enthaltene zu verwirklichen, oder daß wir gesonnen sind, den Krieg hinfort mit einem anderen Gefühl, als dem des tiefsten Bedauerns, fortzuführen. Als Nation haben wir unsern leidenschaftlichen Groll überlebt, und wir wünschen nichts weiter, als Frieden für die Gegenwart und die Früchte des Friedens für die Zukunft."

Der Hof wird am Freitag, 24. d. Mts., von Osborne nach Windsor zurückkehren.

Wie das „Dover Chronicle" meldet, ist der Gesundheits-Zustand des ehemaligen General-Gouverneurs von Ostindien, Marquis von Dalhousie, ein sehr schlechter. Der Marquis ist ein Mann von schwachem Körper, aber von starkem Geiste. Es sind derer nicht wenige, die ihn in Bezug auf geistige Begabung und Energie des Charakters auf eine Linie mit Männern, wie Warren Hastings und Lord Clive stellen. Ueber die von ihm befolgte Politik — die Einverleibungs-Politik — sind die Ansichten allerdings getheilt. Der Marquis von Dalhousie hat während seiner Amtsführung das indo-britische Reich sehr bedeutend vergrößert. Er hatte die Absicht, den Winter in Malta zuzubringen; doch halten ihn seine Aerzte für zu schwach, um ihm auch nur die Reise dorthin zu gestatten.

Schweiz.

Bern, 5. Dezbr. Die Dappenthal-Angelegenheit nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit immer mehr in Anspruch. Wenn sich früher die Presse nicht besonders lebhaft über die Frage aussprach, so wird dieselbe eben sehr lebhaft diskutirt und immer entschiedener wendet sich die öffentliche Meinung gegen die projektirte Abtretung des Thales an Frankreich. Eine wirksame Unterstützung findet diese Ansicht in den Meinungen, welche die schweizerischen Staatsmänner im Jahre 1814 und 15 über die Sache äußerten. In dem vom damaligen Oberstquartiermeister Finsler im Auftrage der Tagsatzung zu Händen des wiener Kongresses ausgearbeiteten Bericht über die für die Schweiz wünschenswerthe Militärgrenze heißt es, nachdem auf die Wiedererwerbung des Pays de Gex für die Schweiz hingewiesen, in Bezug auf das Dappenthal:

An der nördlichen Spitze dieser Landschaft findet sich ferner ein obschon unbewohnter, doch sehr wichtiger Strich Landes an dem Rücken der Dole, der bis 1804 ein unbestrittener Bestandtheil des Waadtlandes gewesen ist, den aber die französische Regierung durch einen in diesem Jahre mit dem Kanton „unter gebieterischen Verhältnissen" abgeschlossenen Vertrag an sich gezogen hat und den gewiß weder dieser Kanton noch die gesammte Eidgenossenschaft je freiwillig abgetreten hätte. Unmittelbar an diesen Landstrich, das Val des Dappes, stößt ein kleines Thal, welches seine Gewässer in den Lac de Joux und durch diesen in die Zihl und Aar abgiebt, und also noch unstreitig in dem Wassergebiete der Aar und innerhalb der natürlichen Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich liegt. Es enthält die drei Gemeinden Bois d'Amont, Les Rousses und Les Cressoniers, und kann für Frankreich gar keinen Werth haben.

Oberst Ziegler in seinem neuesten Ausspruche über das Dappenthal sagt auch: Nur nicht Geld genommen, sondern Land, und weist dabei speziell auf das Thal von Bois d'Amont. Der Bericht des Herrn Finsler wurde von der Tagsatzung angenommen, und den Abgeordneten an den wiener Congreß, Reinhard und Montenach, die Instruktion gegeben, das Dappenthal für den Kanton Waadt zurückzufordern. Immer lauter spricht sich eben die öffentliche Meinung dahin aus, die Nationalehre fordere es, kein Stück schweizer Land für Geld an Frankreich abzugeben. (Fr. Postz.)

Italien.

Nizza, 2. Dezbr. Zwei Dinge sind es vornehmlich, die hier im gegenwärtigen Augenblicke alle Welt beschäftigen: das heißt die entsetzlichen Regengüsse der letzten Tage und die angebliche österreichisch-italienische Ligue. Gegen die ersteren wehrt man sich so gut es gehen mag mit Regenschirmen und Waterproofs, aber es wäre auch vonnöthen, daß irgend eine mitleidige Seele ein Paraplui gegen die Masse von Zeitungsenten erfände, welche uns die französischen Journale ins Land regnen lassen. Die lithographirte Korrespondenz „Bullier" schickte uns aus Paris, wo sie erscheint, eine ganze Wolke der letzten Sorte über die Alpen, und das schnattert jetzt an allen Ecken und Enden, daß einem Hören und Sehen vergeht. Es ist wirklich unglaublich, was so eine pariser lithographirte Korrespondenz nicht Alles weiß! Hr. Bullier war früher Negoziant und handelte mit Oel und Cognac, aber der ehrgeizige Pariser sah bald mit Verachtung auf dies schmierige Geschäft herab, und warf sich mit einer lithographischen Presse über Hals und Kopf in die politische Carrière. Jetzt hat er es darin schon sehr weit gebracht, denn es scheint wenigstens, daß er mit allen europäischen Höfen in Verbindung steht und sich durch geheime Agenten die geheimsten Pläne, Projekte und Traktate der gesammten Diplomatie berichten läßt. Es konnte begreiflicherweise nur Hrn. Bullier und seiner diplomatischen Schlauheit gelingen, den „Entwurf" zu der berührten Ligue aufzuspüren und ihn um ein Spottgeld in seinem lithographirten Blatte der verblüfften Welt zum Besten zu geben. Indessen weicht dieses sogenannte „Aktenstück" in zwei Punkten von den jüngsten Angaben der französischen Blätter über die „italienische Centralligue" wesentlich ab. Für's Erste datirt dieses „Projekt" nicht aus der Gegenwart, sondern aus dem Jahre 1848, und dann ist es nicht Oesterreich, sondern England, welches diesen sonderbaren Föderations-Plan entworfen und ihn Oesterreich zur Einsicht respektive Annahme vorgelegt haben soll! — Wer indessen nur einigermaßen die italienischen Verhältnisse und die Interessen Oesterreichs kennt, muß bei den „Enthüllungen" des Herrn Bullier laut auflachen und sie sofort für eine der ungeschicktesten kolossalsten Zeitungslügen halten, die jemals ein unwissender pariser Journalist ausgeheckt hat. Es werden unter Anderem dem Ministerium Schwarzenberg Dinge, Ansichten und Konzessionen unterschoben, die von der Wahrheit und Logik gerade so entfernt liegen, wie Herr Bullier von der Kenntniß der österreichischen Politik und Geschichte. Daß zur Zeit, in welcher jenes „englische Projekt" ein „Gutachten in Wien" erwartete, das Ministerium Schwarzenberg noch gar nicht existirte, thut natürlich für einen so gewiegten Historiker, wie der Herausgeber jener lithographischen Korrespondenz, blutwenig zur Sache. Mit einem Worte, diese ganze Enthüllungsgeschichte ist zu verrückt und unsinnig, um sich länger dabei aufzuhalten, und es gehört nur die Beschränktheit eines Franzosen hinsichtlich auswärtiger Staatenzustände und Politik, vornehmlich aber österreichischer dazu, um das Machwerk des Herrn Bullier auch nur zu Ende zu lesen. — Der Lärm der französischen Blätter hat natürlich in den hiesigen Journalen lauten Wiederhall gefunden und alle Welt beschäftigt sich schon mit — Feldzugsplänen! Die Generalstabs-Kanzlei befindet sich im Redaktions-Büreau der „Unione" und ihr Redakteur Hr. Bianchi-Giovini wird demnächst zu Pferde steigen. Sein Plan ist nicht sehr komplizirt, denn er will ganz einfach, daß Piemont den Tessin überschreite, während ein französisches Reserve-Armeekorps am Fuße der Alpen „Gewehr im Arme" bereit sein soll, wenn nämlich das tückische Kriegsglück es beim ersten Anprall mit dem „großen Haufen", d. h. mit den Oesterreichern hielte. Ueber diese Verhöhnung der „französischen Initiative" erheben nun die Blätter in Süd-Frankreich ein entsetzliches Geschrei und suchen die Feldzugsphantasien des Herrn Bianchi-Giovini gründlich lächerlich zu machen. Sonderbar ist es freilich, daß der Herausgeber der „Unione", welcher die Franzosen hinsichtlich ihrer Intervention in Rom und der Besetzung dieser Stadt nicht genug schlecht machen konnte, sich mit einemmale einbildet, sie werden sich von Piemont ins Schlepptau nehmen lassen und die Güte haben, zu Gunsten seines Feldzugsplanes am Fuße der Alpen ein Armeekorps auf Wartegeld zu setzen. — Die jüngste Truppen-Inspektionsreise des General-Lieutenants Biscaretti, die Befehle zur Beschleunigung der im Bau begriffenen Festungswerke von Alessandria, Casale, Genua und La Spezia werden natürlich mit den umlaufenden Kriegsgerüchten in Verbindung gebracht, und die Journale sind in dieser Hinsicht in Vermuthungen, Plänen, Rathschlägen und Enthüllungen wahrhaft unerschöpflich. In Turin soll eine großartige Verbrüderung zwischen der konstitutionellen und republikanischen Partei stattfinden, welche Idee von Herrn Ratazzi ausgegangen und bei dem Banket, das man kürzlich dem aus einer Preßprozeßhaft befreiten Bianchi-Giovini zu Ehren gab, zum Abschlusse gekommen sein soll. (Ostd. Post.)

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau,** 7. Dezember. Im Bezirk der königlichen Regierung zu Breslau läuft mit Ende dieses Jahres die dreijährige Periode der Giltigkeit der ertheilten Chaussee-Freikarten ab; es müssen sonach bis zum 1. Januar k. J. alle, also auch die erst während der ablaufenden 3jährigen Periode ausgefertigten Freikarten erneuert werden. Zu diesem Zweck steht jetzt bei den k. Landrathsämtern des Bezirks wiederum die Aufstellung namentlicher Verzeichnisse aller, in deren Geschäftsbereiche sich aufhaltenden Freikarten-Inhaber bevor, um solche einer Anordnung der k. Regierung zufolge derselben einzureichen.

△ **Reichenbach,** 6. Dezember. Der Handelskammer für die Kreise Reichenbach-Schweidnitz und Waldenburg liegen für die nächste am 15. d. M. stattfindende Konferenz folgende Gegenstände zur Berathung vor: 1) der Definitiv-Bericht der Handelskammer an die kgl. Regierung über die Errichtung von Weber-Unterstützungs-Kassen; 2) Gesuch der Weber-Innung zu Ernsdorf um Empfehlung eines von ihr entworfenen Kassen- und Ortsstatutes zur Bestätigung seitens der kgl. Regierung; 3) Benachrichtigung des königl. Haupt-Steuer-Amtes zu Schweidnitz darüber, daß das Nebenzollamt Nachod zum Haupt-Zoll-Amt 2. Klasse erhoben worden ist; 4) Ministerialverfügung vom 13. v. M. mit einer Schrift über die kommerziellen Verhältnisse Persiens; 5) Ober-Präsidialverfügung wegen event. Verlegung der Wollmärkte Schlesiens; 6) der von dem königl. Handelsministerium mitgetheilte Bericht des Regierungsrathes Vichgraf über dessen technologische Reise nach Württemberg und der Schweiz; 7) Verfügung des Handelsministeriums wegen gutachtlichen Berichtes über ein event. Verbot der Benutzung ungestempelter Alkoholometer im Handelsverkehr; 8) Requisition des königl. Landraths-Amtes zu Schweidnitz, um Uebersendung der Stiftungs-Urkunde über das zu gründende Weber-Hospiz nebst Antwort; 9) Verfügung des Handelsministeriums wegen Begutachtung des griechischen Zolltarifs.

Wie wir schon früher mitgetheilt, feiert unsere ehrwürdige katholische Pfarrkirche zu St. Georg im nächsten Jahre das Fest ihres siebenhundertjährigen Bestehens, und zwar ist der St. Michaelistag für den Tag des Jubiläums festgesetzt. Unseren früher gebrachten historischen Notizen über dieses Gebäude haben wir nur noch hinzuzufügen, daß schon vor Gründung der gegenwärtigen Kirche, auf demselben Platze seit dem Schlusse des 10. Jahrhunderts eine hölzerne Kapelle stand. — In jüngster Zeit sind durch Privatwohlthätigkeit der Kreuzaltar neu erbaut, der Salve-, der Dreifaltigkeits- und der Georgs-Altar neu staffirt, und der Mariä-Himmelfahrts-Altar reparirt worden. Ebenso ist der Taufstein erneuert worden. Noch aber bedarf die Kanzel und der Hochaltar mit seiner ideenreichen Fülle von Bildern und Statuen einer solchen Verschönerung, und das innere Mauerwerk einer Anweißung. Um hierzu die Mittel zu verschaffen, erläßt das Kirchen-Kollegium einen Aufruf um milde Gaben zu diesem Zwecke. So sehr wir diesem guten Zwecke den besten Erfolg wünschen müssen, so hegen wir andererseits die Hoffnung, daß alle jene Erneuerungen nicht auf Kosten des altehrwürdigen Gepräges der Kirche geschehen werden, da in der That unsere Provinz wenig Gebäude besitzt, welche die gothische Bauart im Innern und Aeußern so rein präsentirt und erhalten hat.

= **Reichenbach,** 8. Dez. Von dem hiesigen Frauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung wird die Verlosung einer Reihe theils von den Mitgliedern selbst verfertigter, theils geschenkter Gegenstände verschiedener Art zum Besten des Vereins veranstaltet. Aeußerem Vernehmen nach ist die hierzu erbetene Genehmigung an den betreffenden hohen Stellen bereits ertheilt worden.

[Notizen aus der Provinz.] * Lauban. Bei den dieser Tage hier abgehaltenen Wahlen ist zum Stadtverordneten gewählt worden: der Herr Fabrikbesitzer Weise; in Bezug auf den andern hat sich noch keine absolute Majorität herausgestellt und ist deshalb auf den 13. d. Mts. ein anderer Wahltermin anberaumt worden.

△ Hirschberg. Der ausgegebene magistratualische Rechnungs-Extrakt und Uebersicht des Kassen- und Vermögens-Zustandes der Stadt in dem Jahre 1857 stellte uns ein treues und erfreuliches Bild über die Verwaltung des Zustandes des städtischen Vermögens auf. Die Stadtverordneten-Versammlung sprach in einer ihrer Sitzungen dem Decernenten des Extrakts, Herrn Kämmerer Westhoff, ihren Dank dafür aus. In der Stadtverordneten-Versammlung am 3. d. Mts. wurden die Etats pro 1859 und zugleich der Antrag des ꝛc. Magistrats, die Kommunalsteuer in Folge der günstigen Verhältnisse für das kommende Jahr von 3 pCt. auf 2 pCt. herabzusetzen, vorgelegt und genehmigt. — Ein anderes erfreuendes Ereigniß ist die Erwerbung der Zucker-Raffinerie-Gebäude (abgeschätzt auf 45,000 Thlr.) für die Stadt um 9000 Thlr. Wenn auch für den Augenblick für eine zweckmäßige Nutz-Anwendung dieses schönen Grundstückes keine Aussicht vorhanden, so dürfte wohl in Zukunft die Gelegenheit nicht ausbleiben, von diesem Grundbesitz einen Gebrauch zu machen, der unserer Stadt zu großem Nutzen gereichen dürfte.

Grottkau. Nächsten Sonntag wird im Thiergarten-Saale ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden. Unser Männergesang-Verein nebst der Kapelle des Herrn Dirigenten Pech wird dabei thätig sein.

Berliner Börse vom 8. Dezbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	100¾ B.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1855	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
dito 1857	4½	100¾ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84½ G.
Pfandbr. dito dito	4	93¾ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	84¼ G.
Pfandbr. dito neue	4	93¾ G.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	88⅜ G.
Pfandbr. dito neue	4	90¼ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	84⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92⅞ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92⅜ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92 B.
Rentenbriefe Preussische	4	92⅜ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92⅞ G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 bz. u. G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	84¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	112¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	84⅝ etw. u. ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	111½ G.
dito 5. Anleihe	5	104 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42½ bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	80¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	27½ à 29 à 28½ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	75 i. P. bz.
Berg.-Märkische	3½	4	77½ B.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102 bz.
dito III. Em.	—	3½	75¾ B.
Berlin-Anhalter	9	4	119 G.
dito Prior.	—	4	— — —
Berlin-Hamburg	6	4	105¼ etw. u. 105 bz.
dito Prior.	—	4½	103 G.
dito II. Em.	—	4½	102¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	134 G.
dito Prior.A.B.	—	4	90 bz.
dito Lit. C.	—	4½	98¼ G.
dito Lit. D.	—	4½	— — —
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	110¾ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 bz.
Breslau-Freib.	5	4	96¾ B.
dito neueste	—	4	94½ B.
Köln-Mindener	9	3½	145 G.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
dito II. Em.	—	5	102¾ G.
dito II. Em.	—	4	89¼ G.
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	85¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	171¾, 172¼, 172 bz.
dito Prior.	—	3	275½ etw. bz.
Ludw.-Bexbach	10	4	155 B.
Magd.-Halberst.	13	4	196½ G.
Magd.-Wittenb.	½	4	39¼ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	93 bz.
dito dito C.	5	5	89 B.
Mecklenburger	2	4	53¾, ⅜, 54 bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	60½ bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92 G.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	91⅞ bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90 bz.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	59¾ à 60 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	137 G.
dito B.	13	3½	127¼ B.
dito C.	13	3½	137 G.
dito Prior. A	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	85¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	—	4	56⅝ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅛	4	66 bz.
dito Prior. I.	—	5	99¾ G.
dito Prior. II.	—	5	99¾ G.
dito Prior. III.	—	5	98¾ G.
Rheinische	6	4	92 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85½ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	59¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	88 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior. II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅛	3½	86½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. Em. 92½ bz.
Thüringer	7	4	112½ G.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	47½ à 48 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	124¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	83½ bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	93⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	108 B.
Bremer „	7⅕	4	102 B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	79 bz.
Darmst. Zettel-B.	4	4	91 B.
Darmst. (abgest.)	5	4	94¾ bz. u. B.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	55¾, ½, 56¼ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	106⅞ à 107 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64¾ bz.
Geraer Bank	5	4	82¾ G.
Hamb. Nrd. Bank	3⅘	4	86½ bz. u. G.
„ Ver.- „	4	4	97¼ G.
Hannov. „	5	4	95 G.
Leipz. „	—	4	72 bz.
Luxembg. Bank	4	4	89½ G.
Magd. Priv.-B.	3⅘	4	87¼ bz.
Mein. Creditb.-A.	6⅓	4	84¼ G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	56 Klgt bz.
Oesterr. Crdtb.A.	5	5	124¾, 125¼, 125 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	86⅜ à ½ bz.
Preuss. B.-Anth.	8 11/15	4½	143½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	84½ G.
Thüringer Bank	4¾	4	78½ G.
Weimar. Bank	5¼	4	99¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	151⅛ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 20⅝ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	2 M.	97¼ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	102⅛ bz.
Augsburg	2 M.	102⅛ bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅛ bz.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 8. Dezbr. 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1000 Br. Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 98 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 96 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100½ Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 123½ Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 56 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 108½ Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96½ etw. bez.

Der Geschäftsverkehr ist auch heute nur sehr unbedeutend gewesen, die Course erfuhren jedoch im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung. Eine Preissteigerung unter den Bank- und Kredit-Aktien ist nur bei Dessauer Kredit-Aktien zu erwähnen, welche 1 % höher bezahlt wurden. — Von Bergwerks-Aktien sind Neustädter Hütten-Aktien wesentlich besser, à 66 %, umgesetzt worden.

≅ **Breslau,** 9. Dezember. [Produktenmarkt.] Fest für gute Qualitäten jeder Getreideart, mäßiger Begehr, schwache Zufuhr und mittelmäßiges Angebot. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus sehr fest, loco 7¾, Dezember 7 11/12 G.

Weißer Weizen 80—90—95—102 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 52—54—56 bis 59 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit. Rothe Kleesaat 13—14—15½—16½ Thlr., weiße 18—20—22—24 Thlr.

♮ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 67½—85 Sgr., Roggen 56—60 Sgr., Gerste 54—55½ Sgr., Hafer 32½—38 Sgr., Kartoffeln 13⅓—16 Sgr., Pfund Butter 6½—7 Sgr., Schock Eier 28—30 Sgr., Schock Stroh 6⅔—6 11/12 Thlr., Ctr. Heu 30—40 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.